

TREUE, Wilhelm und Hans POHL (Hrsg.): **Betriebliche Sozialpolitik deutscher Unternehmen seit dem 19. Jahrhundert. Referate und Diskussionsbeiträge des wissenschaftlichen Symposiums der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V. am 25. November 1977 in Hamburg** (= Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Beih. 12). – Wiesbaden: Franz Steiner Verlag 1978, 99 S.

Die vorliegende Schrift enthält die Referate und Diskussionsbeiträge eines eintägigen wissenschaftlichen Symposiums der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, das im Jahre 1977 durchgeführt wurde. Die vier Referate berichten über gegenwärtige Formen betrieblicher Sozialpolitik bei 25 Hamburger Unternehmen (Heinz Manthey), die Pionierrolle der betrieblichen Sozialpolitik im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (Wolfram Fischer), über betriebliche Sozialpolitik zwischen Autonomie und Reglementierung (1918 bis 1977) (Werner Dräger) sowie über Perspektiven betrieblicher Sozialpolitik im entwickelten Wohlfahrtsstaat Bundesrepublik Deutschland (Friedrich Fürstenberg). In seiner "Einführung in die Thematik" weist Hans Pohl darauf hin, daß inzwischen der Archivführer durch "Deutsche Wirtschaftsarchive", hrsg. von Sibylle Grube-Baunasch u.a. (Wiesbaden 1978) erschienen ist, danach der Führer durch "Archivbestände zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Weimarer Republik" von Thomas Trumpp und Renate Köhne (Boppard a. Rh. 1979). Diese Hinweise scheinen angebracht zu sein, denn die Referate (bis auf das von Heinz Manthey) basieren durchweg auf mehr oder weniger bekannten Veröffentlichungen und bieten entweder einen Überblick zum Forschungsstand von 1978 (so das Referat von Wolfram Fischer) oder nicht einmal das (so das Referat von Werner Dräger). Hier zeigen sich deutlich die Grenzen einer eintägigen Tagung und die des Konzepts der Veranstalter, Vertreter der unternehmerischen Wirtschaft über historische Vorgänge referieren zu lassen. Dennoch bietet der Sammelbd. einen recht guten Einstieg für weitergehende Forschung, und zwar vor allem durch die Diskussionsbeiträge, die neue wichtige Fragestellungen aufwerfen, die den bisherigen Forschungshorizont (zwischen Alfred Krupp und Ernst Abbe) transzendieren und größtenteils nur mit neuen Quellenstudien beantwortet werden können. So werden erwähnt: die starke Bedeutung der Unterstützungskassen, die Zusammenhänge zwischen unternehmerischer Sozialpolitik und staatlichen Maßnahmen, die Einrichtungen betrieblicher Sozialpolitik als Quelle der betrieblichen Innenfinanzierung u.a.m. Man könnte ergänzen: betriebliche Sozialpolitik und Arbeiterverfassung (incl. betriebliche Arbeitsbedingungen), betriebliche Sozialpolitik (Betriebskrankenkassen) als Kampfinstrument gegen (sozialdemokratisch-freigewerkschaftlich orientierte) Ortskrankenkassen, vorhandene oder nicht vorhandene Ansätze zu Wohlfahrtseinrichtungen in landwirtschaftlichen und mittelständischen Unternehmungen und deren persönlich-patriarchalische Gesamtkonzeptionen (vgl. etwa Hubert Treiber und

Heinz Steinert: Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen, München 1980) bis hin zu (typischen?) Skurrilitäten. Erst dann wird man es auch wagen können, vorläufige Gesamteinschätzungen zur quantitativen und qualitativen Bedeutung der betrieblichen Sozialpolitik in Deutschland zu geben, und sehen können, wie weit dafür u.a. der Begriff "Pionierrolle" adäquat ist, sei es auch nur für das 19. Jahrhundert.

Florian Tennstedt